

CUBE

INSPIRE

NEW WORK/HYBRIDES ARBEITEN

2021

HYBRIDE ARBEITSWELTEN Arbeiten, wo es gerade passt – Die Koexistenz von Büro, Homeoffice und Remote Working

AGILE BÜROSTRUKTUREN Gelebte Flexibilität – Agile Bürostrukturen als Antwort aufgabenbezogener Wahlfreiheit

ARBEITSWELTEN New Work Harbour – Das neue Konzept „Officehome“ zielt auf den idealen Workflow





© Brückner Architekten

ENDLICH WIEDER MONTAG!

Statement von Susanne Brückner

Monatelang saßen wir an unseren Arbeitsplätzen zu Hause. Mobiles Arbeiten war von einem auf den anderen Tag „normal“. Darum stellen sich manche die Frage, aus welchem Grund sie überhaupt noch ins Büro fahren sollten. Selbst dann, wenn MitarbeiterInnen wieder ins Büro zurück möchten, tun sie das nicht mehr in Vollzeit. Hybrides Arbeiten bringt Vorteile für beide Seiten, aber auch Nachteile. Eine große Herausforderung sehe ich in der Koordination individueller Arbeitszeiten in Teams. Wenn nicht alle zeitgleich an einem Ort zusammenarbeiten, kann sich die Freiheit des Einzelnen zum Nachteil des Unternehmens wandeln. Mal schnell mit dem Kollegen auf dem Flur zu plaudern, fällt weg. Aber exakt in dieser niedrigschwelligen Kommunikation liegt der Schlüssel jeder vertrauensvollen Zusammenarbeit. Während sich das Homeoffice für konzentriertes Arbeiten eignet, ändert sich das Büro der Zukunft zum kreativen Treffpunkt für reale zwischenmenschliche Beziehungen und gelebte Unternehmenskultur. Wir brauchen flexible Arbeitswelten mit inspirierenden Open Space- und Kommunikationsflächen. Erst dann werden sich die Mitarbeiter wieder auf Montag freuen.

Zur Person:

Susanne Brückner ist geschäftsführende Gesellschafterin bei Brückner Architekten und Geschäftsführerin der Brückner Innenarchitekten.



© beyond visual arts für CSMM

SOZIALER AUFTRAG AN UNTERNEHMEN

Statement von Sven Bietau

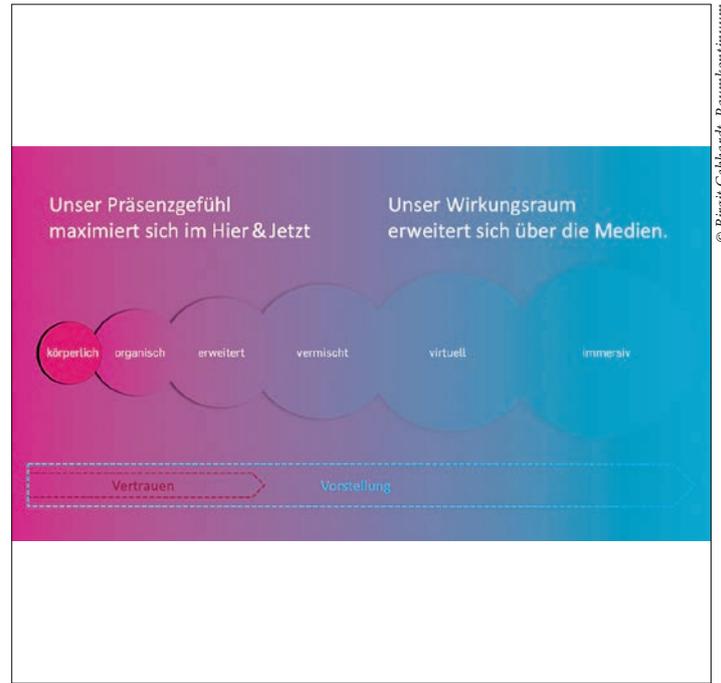
Hybrides Arbeiten bedeutet für mich, die mit der Pandemie einhergegangene Flexibilisierung der Arbeitswelt zu nutzen. Die Regelungen zum Homeoffice, die Einführung neuer Software für Online Meetings und digitaler Kommunikation sowie die zusätzliche technische Ausstattung der Belegschaft und des Arbeitsplatzes beschleunigten neue Arbeitsmodelle exponentiell. Unternehmensbüro, Homeoffice und Remote Work funktionieren miteinander und werden sich verstetigen. Für hybrides Arbeiten braucht es jedoch einen Ort der Begegnung, des Zusammenkommens, an dem interagiert und eine gesunde Firmenkultur im Fokus steht. Zudem sollten durch flexible Arbeitskonzepte frei gewordene Flächen zu Möglichkeitsräumen umgestaltet werden, um Raum für Kommunikation und kreative Prozesse zu schaffen. Uns ArchitektInnen obliegt daher die Aufgabe, räumliche Antworten für eine Umgebung zu finden, in denen sich die Mitarbeitenden zugehörig fühlen. Denn für viele definiert sich die gesellschaftliche Anbindung über die Arbeitswelt.

Zur Person:

Sven Bietau, Dipl.-Ing. Architekt | M. Arch. | MCR (IRE|BS), geschäftsführender Gesellschafter von CSMM Architecture Matters. CSMM ist vierfacher Gewinner des German Design Awards 2021 u. a. für die Revitalisierung des Bürogebäudes „Fritz“ (München) und das neue Büro von DLA Piper (Frankfurt).



© Daniel Zenker, Macherscheune im Hammerhof



© Birgit Gebhardt, Raumkontinuum

NEW WORK BRAUCHT MEHR LAGERFEUER

Statement von Michael O. Schmutzer

Wir Menschen sind soziale Wesen, die Begegnungen suchen, Gespräche und Austausch brauchen und zusammen mit anderen auf tolle neue Gedanken kommen. Das wahre Glück empfinden wir, wenn wir z. B. mit Freunden am Lagerfeuer sitzen. Warum übertragen wir dieses Gefühl nicht auf die Orte der Arbeit? In einer Zeit, in der virtuelle Zusammenarbeit so normal geworden ist, sehnen wir uns mehr denn je nach gemeinsamen, echten Erlebnissen. Die Zeit ist reif, den ländlichen Raum mit all seinen Möglichkeiten als Ort zum Leben und Arbeiten zu nutzen. Hier kann New Work wirklich gelebt werden und Kreativität und Kollaboration entstehen. Beim Arbeiten im Garten, dem Workshop in der Macherscheune oder der Präsentation im alten Festsaal mit großer Bühne können verblüffende Dinge passieren. Auf jeden Fall kommen wir in solch einer Umgebung zu anderen Ergebnissen als am Schreibtisch im Büro. Ich spreche aus eigener Erfahrung und weiß, wie inspirierend der ländliche Raum mit seinen Menschen und Traditionen sein kann. Die ein oder andere Idee ist mir am Lagerfeuer mit Freunden und einer fränkischen Brotzeit schließlich auch schon gekommen.

Zur Person:

Michael O. Schmutzer ist Gründer des Coworking-Anbieters Design Offices und gilt als Pionier im Bereich New Work Spaces. Vor kurzem gründete er den Ort neuer Arbeitskultur Neue Höfe.

HYBRIDEN KONTEXT VOLLSTÄNDIG NUTZEN

Statement von Birgit Gebhardt

Gut möglich, dass wir uns in Zukunft alle als Avatare in künstlichen Welten treffen müssen. Nicht nur, weil wir es können, sondern laut aktueller Diskussion eher, damit keiner sich ausgeschlossen fühlt. Schwierig wird hybrides Arbeiten nämlich, wenn Einzelne sich virtuell zu Teammitgliedern vor Ort zuschalten. Ihr Einblick ist zeitlich terminiert und ihr Gesamteindruck sensorisch beschränkt. Das Bindungshormon Oxytocin lässt sich vor Bildschirmen nicht nachweisen. Kreative Kohäsion braucht alle Teilnehmenden in einer Umgebung (der realen oder künstlichen Welt). Doch statt zu realisieren, dass wir sensitive, soziale und territoriale Wesen sind, deren Aufmerksamkeit, Lernintensität und Befindlichkeit von der Umgebung abhängen, sollen nun Regeln die Qualität der hybriden Zusammenarbeit auf den kleinsten gemeinsamen Nenner minimieren. Technologische Tunnelblicke sind für unsere Arbeitssozialisation ebenso typisch wie nivellierende Standards. Hybrid ist das nicht und human schon gar nicht.

Zur Person:

Birgit Gebhardt ist Trendforscherin mit dem Beratungsschwerpunkt „Arbeitswelten der Zukunft“. Ihre Studien publiziert der Industrieverband Büro und Arbeitswelt (IBA e.V.). Ihr aktuelles Buch „Future Pics“ erschien im Oktober 2021 und gibt Einblicke in unsere Lebens- und Arbeitswelten im Jahr 2040.